

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, es grüßt euch P. Bobby im Namen Jesu Christi zu den Betrachtungen am 153. Tag auf unserer Bibelreise. Gelesen haben wir heute 1 Könige 14 und 15, den Psalm 111 und 2 Korinther 4.

In 1 Könige 14 lesen wir von dem Vorfall, als Jerobeams Sohn Abija erkrankt war und seine Frau inkognito zum betagten Propheten Ahija sandte, um diesen um Rat zu bitten. Der Prophet Ahija war aufgrund seines Alters vollständig erblindet, verfügte aber über die Seelenschau und konnte Dinge sehen, die verborgen waren. Vers 6: *„Sobald sie sich nun der Türe näherte und Ahija das Geräusch ihrer Schritte hörte, rief er: Komm herein, Frau Jerobeams! Warum verstellst du dich? Ich habe dir eine harte Botschaft zu verkünden.“* Ahija sprach von Gottes Urteil über das Leben von Jerobeam und seiner ganzen Familie, auch, dass der Tod des Sohnes unmittelbar bevorstand. Die Botschaft hier ist ganz eindeutig: Jerobeam hatte sich anderen Religionen zugewandt und diese nach seinem Kalkül eingesetzt, um seine politische Karriere abzusichern; davon hatten wir gestern schon gelesen. Somit zog er das Unheil auf die gesamte Familie und die Nation Israel herab. Der Verstoß gegen das Erste Gebot kann eine Familie in ihrem Fundament erschüttern und zerstören, ganz besonders dann, wenn man dafür verantwortlich ist, andere vom Glauben abgebracht und diese zu anderen Göttern geführt zu haben. Im Vers 14 spricht Ahija ganz klare Worte zu Jerobeams Frau: *„Der HERR aber wird sich einen König von Israel bestellen, der das Haus Jerobeam ausrottet.“* Im 15. Kapitel lesen wir, dass dieser König der König Bascha war, der durch eine Verschwörung an die Macht gekommen war und alle Mitglieder von Jerobeams Familie töten ließ. Wir sehen, dass Gott auch einen grausamen Herrscher und Mörder für die Ausführung seiner Pläne und die Herbeiführung der Gerechtigkeit einsetzen kann. Dies lesen wir in 1 Könige 15, 29+30: *„Als er aber König geworden war, beseitigte er das ganze Haus Jerobeam. Er ließ keinen am Leben, sondern rottete es völlig aus, wie der HERR durch seinen Knecht Ahija von Schilo vorausgesagt hatte. Das geschah wegen der Sünden, die Jerobeam begangen und zu denen er Israel verführt hatte, und wegen des Ärgers, den er dem HERRN, dem Gott Israels, bereitet hatte.“* Halleluja!

Ihr seht, dass es gefährlich ist, falsche Götter zu verehren. Aus der anfänglichen Euphorie wird bald bitterer Ernst und es bringt uns und unsere Familien in Todesgefahr. Das ist ganz klar. Ein weiterer Punkt ist, dass wir unsere Sünden vor dem Herrn nicht verstecken können. Alles wird ans Licht gebracht werden. Gott ist das Licht und Er lässt Auserwählte wie den Propheten Ahija Dinge sehen, der schon vorhersagen konnte, was die Menschen ihm antragen würden. Der Herr selbst offenbarte ihm, was passieren würde. Das ist etwas Wunderbares, auch wenn die Botschaft, die er überbringen musste, eine sehr traurige und tragische war, dass die ganze Familie der Vernichtung preisgegeben werden und das Kind sterben würde. Es ist eine ernstzunehmende Warnung des Herrn. Halleluja!

Im restlichen Kapitel und im nächsten Kapitel finden wir die Beschreibung der drei Könige von Juda. Abwechselnd wird vom König Israels, dann vom König Judas und schließlich wieder vom König Israels berichtet, gefolgt vom Wirken der beiden Propheten Elija und Elischa, wonach wieder abwechselnd die Könige von Israel und Juda erwähnt sind. Zunächst haben wir Rehabeam, den Sohn des Königs Salomo. Die Bibel sagt uns, dass Juda unter der Regentschaft Rehabeams sehr sündhaft war, Götzen anbetete und Homosexualität tolerierte. Es gab auch männliche Prostituierte. Das waren nur einige der Gräuel, die sie von den Völkern der Umgebung übernommen hatten. Deshalb überrascht es uns nicht, wie leicht der ägyptische König Schischak Jerusalem angreifen und den von Salomo zu Ehren Gottes errichteten Tempel aller Schätze berauben konnte. Unter anderem leerten sie auch das Libanonwaldhaus, die Schatzkammer, in der 500 Schilde aus feinstem Gold neben anderen Schätzen aufbewahrt wurde. Historiker schätzen den Wert der Sammlung auf umgerechnet 50 Mio. USD. Diese

goldenen Schilde waren für Salomo ein Symbol des göttlichen Schutzes, da das hier verwendete hebräische Wort genau dasselbe ist, das in Gottes Verheißung an Abram verwendet wurde, wovon wir in Genesis 15,1 lesen: *„Nach diesen Ereignissen erging das Wort des HERRN in einer Vision an Abram: Fürchte dich nicht, Abram, ich selbst bin dir ein Schild; dein Lohn wird sehr groß sein.“* Diesen Schild hatte Rehabeam verloren. Er ersetzte die Schilde nicht durch Schilde aus feinstem Gold sondern durch bronzene Schilde. Auch bewahrte er sie nicht mehr im Libanonwaldhaus sondern in der Wachstube auf. Hierin steckt eine Botschaft für uns: Unser Kampf ist ein geistiger und wir kämpfen gegen die Mächte und Gewalten, die bösen Geister, die vom Weltherrscher der Finsternis, Satan, geleitet werden. Das lesen wir im Epheserbrief 6 ab Vers 12. Unser Schild ist das sichtbare Zeugnis unseres Glaubens an den lebendigen Gott, der uns hilft, der uns bewahrt und der uns beschützt. Der Glaube ist unser Schild. Epheser 6,16: *„Vor allem greift zum Schild des Glaubens! Mit ihm könnt ihr alle feurigen Geschosse des Bösen auslöschen.“* Der Böse will uns diesen Schutzschild entreissen. Ich muss mir selbst die Frage stellen: Ist mein Schild, das Symbol meines Glaubens an Gott, weit sichtbar? Oder hat mir der Feind schon weggenommen? Habe ich ihn durch etwas Minderwertiges ersetzt, das ich bei Bedarf einsetze? Wenn ich in Sünde lebe, wird mein wahrer, unverfälschter Glaube und mein Vertrauen auf Gott langsam vom Bösen entfernt. So ist es auch mit den Dingen, die einen ewigen Wert haben, wenn ich diese durch etwas weniger Wichtiges ersetze. Wir begnügen und mit dem Minimum und degradieren uns selbst zu Menschen mit geringen Werten. Das Beste und Wichtigste in unserem Leben, unser Glaube, kann verloren gehen. Und das war hier mit Juda geschehen.

Was war aber der Grund für diesen Niedergang? Ich weiß nicht, ob es euch aufgefallen ist, aber ein Punkt wurde im Kapitel 14 zweimal erwähnt (Vers 21 und 31). Die Mutter von Rehabeam hieß Naama und war eine Ammoniterin, eine Heidin. Aufgrund des moralischen Verfalls und der Dekadenz, der zunehmenden Sündhaftigkeit und des Glaubensabfalls kam der Feind, plünderte sie aus und nahm alles mit. Dann folgte nochmals der Satz, dass Rehabeams Mutter Ammoniterin war. Das bedeutet, dass durch die Ehe Salomos mit einer heidnischen Frau der Glaube schwächer wurde. Aus dem Reinstgold wurde in der nächsten Generation Bronze. Halleluja!

Nun zum Kapitel 15 Vers 1: *„Im achtzehnten Jahr des Königs Jerobeam, des Sohnes Nebats, wurde Abija König von Juda.“* Ich hoffe, diese Aussage verwirrt euch nicht, die Hl. Schrift stellt hier lediglich den Zusammenhang zwischen Israel und Juda her: König Jerobeam war also 18 Jahre bereits König von Israel, als Abija zum König von Juda gekrönt wurde. Von Abija lesen wir, dass er allen Sünden verfiel, die sein Vater vor ihm begangen hatte, auch führte er das Volk von Gott weg. Die Sünde nahm also zu und nach nur drei Jahren auf dem Thron entschlief er. Vers 9: *„Im zwanzigsten Jahr Jerobeams, des Königs von Israel, wurde Asa König von Juda.“* Über Asa, den dritten König, lesen wir einiges Positives. Zu Beginn war er ein guter und gerechter Mann. Am Ende seines Lebens traf ihn einiges Unglück. Er hatte einige törichte Dinge in seinem Leben getan, beispielsweise, als er den Tempel Gottes plünderte und den Tempelschatz dem König von Aram zum Geschenk machte, damit dieser ihn unterstützte. Anstatt auf Gott zu vertrauen, setzte er sein Vertrauen auf einen anderen König, womit er sich gegen den Herrn versündigte und in Folge einen qualvollen Tod erleiden musste. Hier im Kapitel 15 steht nur geschrieben, dass er im Alter an seinen Füßen erkrankte und entschlief. Wir werden mehr von ihm hören, wenn wir das 2. Buch der Chroniken lesen, und werden deshalb heute nicht weiter auf ihn eingehen.

Wir kommen nun zum Psalm 111, der von der Größe der Werke des Herrn spricht. Vers 1: *„Halleluja! Dem HERRN will ich danken mit ganzem Herzen im Kreis der Redlichen, in der Gemeinde.“* Der ganze Psalm ist ein Halleluja, ein einziger Lobpreis. *„Groß sind die Werke des HERRN, erforschenswert für alle, die sich an ihnen freuen. Hoheit und Pracht ist sein Walten, seine Gerechtigkeit hat Bestand für immer.“* (Vers 2+3) Die Verse 4-6 berichten von den wundersamen Taten des Herrn, derer zu gedenken ist. In den folgenden Versen 7-9 wird das Wesen der großen Werke Gottes beschrieben: *„Die Macht seiner Werke hat er seinem Volk kundgetan, um ihm das Erbe der Völker zu geben. Die Werke seiner Hände sind Treue und Recht, verlässlich sind alle seine Gebote. Sie stehen fest für immer und ewig, geschaffen in Treue und Redlichkeit. Erlösung hat er seinem Volk gesandt, seinen Bund bestimmt für ewige Zeiten. Heilig und Furcht gebietend ist sein Name.“* Im letzten Vers (Vers 10) erfahren wir, was wir von Gottes großen Werken lernen sollen. Wir sollen sie erforschen, sie im Gedächtnis behalten, über Gottes Werk etwas in Erfahrung bringen. Was erfahren wir? Die Botschaft ist folgende: *„Die Furcht des HERRN ist der Anfang der Weisheit. Gute Einsicht ist sie allen, die danach handeln. Sein Lob hat Bestand für immer.“* Die Verehrung und Liebe des Herrn beim Anblick all seiner Werke. Wenn wir ihn lieben, eine große Ehrfurcht vor ihm haben und ihn nicht für selbstverständlich erachten, dann nennt man dies die Furcht des Herrn. Und die Furcht des Herrn ist der Anfang der Weisheit. Die wahre Weisheit geht mit der Ehrfurcht vor dem Herrn einher und sie wird allen geschenkt, die diese aufweisen. Ihm sei in Ewigkeit!

Das 4. Kapitel des 2. Briefs des Hl. Paulus an die Korinther ist eine Fortsetzung der Lehre des vorhergegangenen Kapitels über die Wandlung der Menschen, die Gottes Ruhm in Christus Jesus suchen. Einige sind aufgrund ihrer Sünde vom Herrscher dieser Welt verblendet und können nicht sehen. Er weiß aber, dass sie zerbrechliche, irdische Gefäße sind, die die kostbare Botschaft der Gnade Gottes durch den Glauben an Jesus Christus in sich tragen. Der Beweis für das Apostolat ist das Leid, das sie zur Rettung der ihnen anvertrauten Menschen wie die Korinther ertragen. Wir sehen, wie er in allen Kapiteln immer wieder zum diesem Thema – der Verteidigung seines Apostolats und seiner Vollmacht – zurückkommt. Vers 8+9: *„Von allen Seiten werden wir in die Enge getrieben und finden doch noch Raum; wir wissen weder aus noch ein und verzweifeln dennoch nicht; wir werden gehetzt und sind doch nicht verlassen; wir werden niedergestreckt und doch nicht vernichtet. Immer tragen wir das Todesleiden Jesu an unserem Leib, damit auch das Leben Jesu an unserem Leib sichtbar wird.“* Der Hl. Paulus spricht hier von Ausdauer und Beharrlichkeit als Zeichen seines Apostolats. Vers 12: *„So erweist an uns der Tod, an euch aber das Leben seine Macht.“* Vers 15+16: *„Alles tun wir eurentwegen, damit immer mehr Menschen aufgrund der überreich gewordenen Gnade den Dank vervielfachen zur Verherrlichung Gottes. Darum werden wir nicht müde; wenn auch unser äußerer Mensch aufgerieben wird, der innere wird Tag für Tag erneuert. Denn die kleine Last unserer gegenwärtigen Not schafft uns in maßlosem Übermaß ein ewiges Gewicht an Herrlichkeit, uns, die wir nicht auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare blicken; denn das Sichtbare ist vergänglich, das Unsichtbare ist ewig.“* Das ist also die wahre Bedeutung dieser Ausdauer, durch die andere gerettet werden und der Beweis ihres Apostolats. Jede auserwählte Person verfügt über diese Ausdauer, um andere retten zu können.

Der Allmächtige Gott segne euch, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.